



Großzügigkeit ist Trumpf: Die Architekten Terhechte und Höfker haben ganze Arbeit geleistet und ein modernes Gebäude konzipiert, das wirklich allen Anforderungen gerecht wird und bei Bedarf auch noch problemlos erweitert werden kann.

Es ist geschafft: Glücklich und mit berechtigtem Stolz präsentiert Lammers-Geschäftsführer Christoph Südhoff das neue Firmendomizil am Offenbergweg in Rheine.

Elektromaschinenfabrik Lammers im neuen Firmendomizil

Funktionalität ist Trumpf / Kurze Bauzeit nach optimaler Planung

Rheine. (alw) - Nicht immer will gut Ding Weile haben. Das hat jetzt die Elektromaschinenfabrik Clemens Lammers GmbH in Rheine eindrucksvoll bewiesen, die nach optimaler Planung in relativ kurzer Bauzeit einen gelungenen Firmenneubau am Offenbergweg 17 in Rheine errichtete. Am 2. Mai 2007 wurde der erste Betonpfeiler gegossen, mit einer mustergültig geplanten und ausgeführten Umzugsaktion am verlängerten Wochenende an Allerheiligen mit Mann und Maus das neue Firmendomizil bezogen.

„Es hat wirklich alles gut sehr gut geklappt“, geht der Dank von Lammers-Geschäftsführer Christoph Südhoff gleichermaßen an Architekten, Baubetreuer und an alle am Neubau beteiligten

Handwerker und Unternehmen. Und in der Tat kann er beeindruckende Fakten vorweisen: Über 11.500 cbm Erde wiefüllt, 10 km Stromleitungen und 10 km EDV-Leitungen verlegt, 230 EDV Anschlüsse geschaffen, Handling- und Prüfmöglichkeiten für Antriebe bis zu 20 Tonnen erstellt, Lagerflächen für bis zu 4.000 Europaletten geschaffen und ein etwa 900 qm großes Ersatzteillager gebaut.

Neben dem bewussten Einsatz von hochwertiger Dämmung wurden auch optimierte Beschattungssysteme erstellt und bewusst hat man sich für die Beheizung des Gebäudes für die Warmwasser-Bereitung für Fernwärme aus der benachbarten Biogasanlage entschieden. Durch den Ein-

satz der Fernwärme ergibt sich eine CO₂-Ersparnis von etwa 10.000 Kilogramm. Die bebaute Fläche beträgt 6000 qm, davon entfallen 300 qm auf die Verwaltung, 500 qm auf Sozialräume und etwa 5200 qm auf den gewerblichen Bereich. Je zur Hälfte wird dieser für den Reparaturbereich und den Handelsbereich genutzt.

„Wir haben zwar mehr ausgegeben als geplant war, doch das erst in der Bauphase und dann jeweils bewusst und vorsätzlich, denn wir wollten nicht am falschen Ende sparen“, erklärt Christoph Südhoff, dass auch der Finanzrahmen nicht wesentlich überschritten wurde.

Der Gesamtkomplex wurde so konzipiert, dass die vorhandenen Hallen nochmals



Mit einer großen Krananlage lassen sich in der neuen Reparaturhalle auch größere Motoren mühelos bewegen.



Für die Beschäftigten wurden großzügige Arbeitsplätze geschaffen. Fotos: Sven Rapreger

um die gleiche Fläche erweitert werden können. Auch der Verwaltungstrakt ist im Obergeschoss im Bereich des ein-

geschossigen Zwischentraktes erweiterbar, es ist aber auch eine Erweiterung als drittes Geschoss möglich.